



IGS bindet Köln intermodal an

Mit großer Feierstunde wurde die Intermodal-Verbindung Köln-Hamburg von IGS eröffnet. (Foto: Klotz)

10. Mai 2019

Das massive Niedrigwasser des Rheins im vergangenen Jahr fördert das Interesse der verladenden Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen an Verbindungen mit den norddeutschen Seehäfen. Das wurde am Donnerstag in Köln deutlich, wo der Hinterlandspezialist IGS Intermodal und der örtliche Terminalbetreiber und Operateur CTS ihre neue Containerzugverbindung zwischen Hamburg und Köln vorstellten.

Die Partner bieten seit dem 5. Mai gleich drei wöchentliche Abfahrten zwischen dem norddeutschen Seehafen und Köln sowie vice versa an. Auch Bremerhaven wird über das IGS-Netz angeschlossen. Für CTS ist die neue Verbindung ein großer Schritt - seit dem Rückzug von Transfracht in 2017 hatte es keine direkte Verbindung mehr zwischen Köln und Hamburg/Bremerhaven mehr gegeben. Zwar bleibe der Westhafen „das Rückgrat für Köln“, betonte Geschäftsführer Oliver Grossmann. Allerdings: „Wir brauchen auch Alternativwege.“

[Startseite](#) > [Land](#) > [Kombinierter Verkehr](#) > [IGS bindet Köln intermodal an](#)

In Zusammenhang mit den Lieferengpässen durch das Rhein-Niedrigwasser war 2018 die Nachfrage nach Transporten auf der Schiene deutlich gestiegen. Auch in Hamburg hätten viele Verloader angefragt, bestätigte Ingo Egloff, Vorstand Hafen Hamburg Marketing. Allerdings sind solche Verbindungen ad hoc heute nicht mehr neu einzurichten. Ein gutes halbes Jahr Vorlauf brauche es schon, betonte Harald Rotter, Geschäftsführer IGS Intermodal - zu knapp seien die verfügbaren Tragwagen und auch die Trassen.

Gerd Deimel vom Verband der Chemischen Industrie (VCI) machte deutlich, wie breit die Industrie nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres inzwischen denkt: „Wir brauchen alle Seehäfen, nicht nur die im Westen. Und wir sollten uns hüten, die Verkehrsträger gegeneinander auszuspielen - Multimodalität ist gefragt.“ (kl)



Artikel

DVZ Redaktion
